
ERNST LEJEUNE

DIE MÜNZEN DER
REICHSUNMITTELBAREN
BURG FRIEDBERG
IN DER WETTERAU



Ernst Lejeune

**Die Münzen der reichsunmittelbaren
Burg Friedberg in der Wetterau**

Ernst Lejeune

Die Münzen der reichsunmittelbaren Burg Friedberg

in der Wetterau

Nachdruck mit einem Vorwort von Helmut Kahnt



Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-901-3

1. Auflage 2012

Reihe RARITÄTENREPRINTS (Band 1)

© 2012 by H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH

(www.gietl-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten!

ISBN 978-3-86646-901-3

Vorwort zum Nachdruck

Die Münzen der reichsunmittelbaren Burg Friedberg in der Wetterau (rund 30 km nördlich von Frankfurt) verdanken ihre numismatische „Erschließung“ den Aktivitäten des engagierten Sammlers Ernst Lejeune, der in der Nr. 21 (September 1903) der Berliner Münzblätter (Neue Folge) den Mangel einer „brauchbaren und vollständigen Übersicht Friedberger Münzen“ beklagt und zugleich seine Absicht verkündete, diesem Mangel abzuhelpfen, womit er in den Berliner Münzblättern in Fortsetzungen auch sofort tatkräftig begonnen hatte.

Da die Burggrafen von Friedberg das Münzrecht erst 1541 von Kaiser Karl V. erhalten hatten und schließlich 1569 mit den Prägungen begannen, ist die Münzreihe der Burggrafen überschaubar geblieben. Allerdings pflegten sie ihr Münzrecht noch bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Es endete erst mit der Einverleibung der Reichsburg in das Großherzogtum Hessen.

Max Bahrfeldt charakterisierte die von Ernst Lejeune 1905 als separates Werk vorgelegte Publikation im Numismatischen Literatur-Blatt 1905 mit folgenden Worten: „Verf. stellt nun hier alles übersichtlich zusammen, was er an Münzen und archivalischen Nachrichten gesammelt hat und bringt damit ein beschränktes Gebiet der so weitschichtigen deutschen Münzkunde in dankenswerter Weise zum Abschluß.“

Es spricht für die Sorgfalt der Arbeit Ernst Lejeunes, daß diese Publikation auch über 100 Jahre später noch immer das maßgebende Zitierwerk für die Münzen der Burggrafen von Friedberg geblieben ist. Allerdings ist das damals nur in kleiner Auflage gedruckte Werk im numismatischen Fachhandel nur schwer aufzutreiben, so daß sich der Gietl Verlag entschlossen hat, einen unveränderten Nachdruck aufzulegen.

Helmut Kahnt, im Februar 2012

Die Münzen
der
reichsunmittelbaren Burg Friedberg
in der Wetterau.

Von
Ernst Lejeune.

Mit 2 Lichtdrucktafeln.

Berlin.
Verlag der „Berliner Münzblätter“.
1905.

Ein glücklicher Umstand brachte mich vor einiger Zeit in den Besitz einer ansehnlichen Reihe Friedberger Münzen, an denen lange Jahre hindurch gesammelt worden war. Vereinigt mit meinen früheren Beständen dieser Art und mit den hinterher von mir erworbenen Stücken, hat sich die Friedberger Abtheilung meiner Sammlung zu einem Umfange ausgewachsen, wie er anderwärts meines Wissens in einer Hand nicht angetroffen wird.

Bei der Einordnung und dem Verzeichnen der Münzen machte sich mir nun der Mangel an Literatur über Friedbergs Gepräge sehr fühlbar. Was darüber geschrieben ist, besteht hauptsächlich in dem Abriss bei Leitzmann, Wegweiser auf dem Gebiete der deutschen Münzkunde (S. 337) und dem Artikel der Leitzmannschen Numismat. Zeitung (1862, Sp. 189 fg.). Das an letzterer Stelle gegebene Verzeichniss mochte wohl den damaligen Verhältnissen genügen, heute indessen ist es völlig unzulänglich. Ebenso ist die kurze Übersicht die Herr Prof. Dr. Paul Weinmeister jüngst in den Blättern für Münzfreunde (1903, No. 6/7) veröffentlicht hat, gewiss dankenswerth und bringt auch alle wesentlichen Sorten und Jahrgänge der Friedberger Münzen, aber es muss doch dazu bemerkt werden, dass die sämmtlichen Stücke, die darin mit einem Fragezeichen versehen sind, und die nach des Herrn Verfassers Mittheilung aus Dieffenbachs Geschichte der Stadt und Burg Friedberg entnommen sind, nach meiner Kenntniss nicht existiren, dass es auch den daselbst aufgeführten Viertelthaler von 1623, wie mir Herr Professor Weinmeister bestätigt, nicht giebt, und dass eine Anzahl hervorragender Exemplare überhaupt nicht genannt ist.

Dieser nicht wegzuleugnende Mangel einer brauchbaren und vollständigen Übersicht Friedberger Münzen hat in mir die Absicht rege werden lassen, selbst ein Verzeichniss an der Hand meines grossen Materials und unter Einbeziehung der anderweit in den Sammlungen befindlichen einschlägigen Münzen zu versuchen. Auf meine Bitte an die Besitzer der Sammlungen und die Vorstände der öffentlichen Kabinette ist man mir durch Mittheilung dort befindlicher Friedberger in bereitwilligster Weise entgegen gekommen und hat mich durch Her-

gabe von Verzeichnissen und Abdrücken unterstützt. Allen diesen Herren und besonders den Herren Prof. Dr. Menadier (kgl. Münzkabinet) Berlin, Dr. Domanig (kaiserl. Münzkabinet) Wien, Sr. Durchlaucht dem Fürsten Windischgrätz-Wien, Prof. Dr. Riggauer (königl. Münzkabinet) München, Geheimrath M. v. Wilmersdörffer-München, Geheimrath Herm. Vogel-Chemnitz, Alexis v. Markoff (Ermitage) St. Petersburg, Dr. Tumbült (Fürstl. Fürstenbergisches Münzkabinet) Donaueschingen, Carl Schwalbach-Leipzig, Alexander Fiorino-Cassel, Dr. Böhlau (Fridericianum) Cassel, Prof. Dr. Pick (Herzogl. Münzkabinet) Gotha, Prof. Weinmeister-Leipzig, Dr. Werner-Bensheim a. Bergstr. und anderen sei auch an dieser Stelle noch mein Dank für ihre Beihülfe abgestattet.

So ist die vorliegende Arbeit entstanden, von der ich hoffe, dass sie so vollständig sein wird, als es die Umstände gestatten. Nachträge dazu, die vermuthlich nicht in neuen Sorten und Jahrgängen, naturgemäss aber in Stempelabweichungen bestehen werden, besonders bei den Gulden und Halbbätzern, sollen mir willkommen sein.

Friedberg liegt 35 km nördlich von Frankfurt a. M. in der Wetterau, einem Theile des Grossherzogthums Hessen, ganz in der Nähe des berühmten Bades Nauheim. Mit Sicherheit ist anzunehmen, dass daselbst römische Niederlassungen sich befunden haben. In dem frühen Mittelalter war Friedberg eine Ganerbschaft, d. h. eine Ansiedlung mehrerer Familien, die vom Aeltesten regiert wurde.

Was das Wappen anbelangt, so erscheint im 13. und 14. Jahrhundert der einköpfige schwarze Reichsadler mit rothem Schnabel, Zunge und Krallen im goldenen Feld als solches der reichsunmittelbaren Burg. Später wird der Adler doppelköpfig und es kommt eine silberne, dreithürmige Burg in rothem Felde hinzu. Auf Münzen aus den Jahren 1569—76 sind der Doppeladler und die dreithürmige Burg diagonal einander gegenüber gestellt. Von 1590 an erscheinen fast nur noch das dreithürmige Schloss für die Burg und ein Löwe nach links mit einem Querbalken für die Grafschaft Kaichen — angeblich eine Verleihung Kaiser Albrechts I. (1298—1308) für treue Dienste im Kampfe gegen Adolf von Nassau —, sowie der schwarz und weiss getheilte Schild der Reichsstadt Friedberg. Die Wappen des Burggrafen und seiner Gemahlin sind ebenfalls auf allen Stücken vom Gulden aufwärts angebracht.

Im gleichen Jahre tritt zuerst auf grösseren Münzen der stehende St. Georg, den Drachen tötend, auf, als Schutzpatron der Burg (wie überhaupt der mittelrheinischen Ritterschaft); links (vom Beschauer) steht die 3thürmige Burg, rechts der Kaichener Löwe. Von 1690 ab sitzt der

heilige Georg zu Pferde, mit Ausnahme der Prägung 1747 und solchen 1766. Auf dem Thaler 1804 sind die Schildchen umgewechselt. Hervorzuheben ist, dass 1657 der Kaichener schwarze Löwe im goldenen Felde mit dem Schrägbalken allein vorkommt, 1679 aber nur die dreithürmige Burg. Im letzteren Jahre erscheint auf den Groschen das geharnischte Brustbild St. Georgs.

Die ersten sicheren Nachrichten über Friedberg überhaupt finden wir in einer Urkunde Kaiser Friedrichs II. vom 31. Januar 1216¹⁾ an den Burggrafen Giselbert und seine Burgmannen, sowie an den Schultheissen von Frankfurt, in welcher er Ulrich von Minzenberg seine Grafschaft zurückgibt, aus welchem Grunde dieser, beziehentlich sein Vater Kuno, seine Besitzungen einbüsste, ist nicht bekannt.

Aus dem 13. Jahrhundert ist die erste Münzthätigkeit in Friedberg nachweisbar. Sie geschah unter kaiserlichem Scepter und wird belegt durch die weiterhin verzeichneten Denare König Heinrichs VII. sowie Friedrichs II. Auch im 14. Jahrhundert dürfte daselbst geprägt worden sein, da eine Urkunde von 1312 den „Helemannus monetarius, scultetus in Friedberg“²⁾ nennt.

Aus dem Jahre 1445³⁾ ist in Friedberg ein Uebereinkommen zwischen den Burggrafen und dem Rathe erwähnenswerth, das das Einführen geringhaltiger Geldsorten unter Strafe stellt. Allerdings ist von Friedberger Münze hierbei nicht die Rede.

Am 26. Juli 1541⁴⁾ ertheilte Kaiser Karl V. der Burg das Recht, rheinische Goldgulden, Batzen, Weisspfennige, Pfennige und Heller zu prägen, auch bestimmte er das Gepräge der Münzen. Indessen erst nach 28 Jahren, 1569, erschienen unter Johann Brendel von Homburg die ersten Erzeugnisse der burggräflichen Münze, nämlich Hohlpfennige. 1574 unter Johann Oyger Brendel von Homburg wurde die erste grosse Silbermünze geprägt, doch schon 1577 kam wieder ein Stillstand bis 1590 in die Ausmünzung, ebenso von 1596—1617 und dann von 1624 bis 1674 mit kleiner Unterbrechung 1657.

Im Jahre 1660 wurde das Münzprivileg von 1541 durch Kaiser Leopold I. bestätigt und Gleiches geschah 1707 durch Kaiser Josef I. Von den Groschen des Jahrganges 1679 wird auf dem Probationstage desselben Jahres zu Nürnberg berichtet,⁵⁾ dass sie bei 100 Gulden um

¹⁾ Böhmer und Ficker, Regesta Imperii No. 843. -- Im Codex Moenofranc. und danach bei Dieffenbach, Leitzmann und Weinmeister steht irrig 26. Oktober 1217.

²⁾ Archiv für Hessische Geschichte I, Urk. No. 469.

³⁾ Nach dem alten Rathsbuche in Friedberg.

⁴⁾ Hirsch. Reichs-Münz-Archiv I, S. 303.

⁵⁾ Ebenda V, S. 100.

15 Gulden zu gering ausgebracht seien. 1690⁶⁾ wird einer Heckenmünze in Burg-Friedberg Erwähnung gethan, die viel minderwerthiges Geld liefere, dagegen 1692⁷⁾ die Vollgültigkeit der Thaler von dort ausdrücklich bezeugt. Seit 1690 ist nur noch ganz vereinzelt einmal die Münze zur Ausprägung von Thalern, Gulden und 20 Kreuzerstückchen in Thätigkeit gesetzt worden; mit dem letzten Thaler 1804 hört sie gänzlich auf: 1806 kam Burg-Friedberg an Hessen-Darmstadt.

Ob die bei Hirsch⁸⁾ erwähnten, von Graf Ludwig Gustav zu Hohenlohe-Schillingsfürst 1685 geprägten Fünfzehn-Kreuzerstücke mit kaiserlichem Brustbilde und einem Stern als Münzzeichen in Friedberg geprägt sind, erscheint sehr zweifelhaft: Busson⁹⁾ und Missong¹⁰⁾ erwähnen davon nichts und Erbsteins¹¹⁾ lassen die Frage unentschieden. Dagegen hat 1687 der Münzmeister Arnold in Friedberg für Hohenlohe doppelte Groschen mit der Jahreszahl 1685 gemünzt, zu denen er theils von den Bedienten des Grafen von Hohenlohe, theils vom Juden Elkan die Stempel erhalten hatte. Arnold wurde gleichzeitig mit dem friedberger Münzmeister Bethmann aus nicht ersichtlichen Gründen in Haft gebracht. Letzterer prägte in Friedberg von Michaelis 1687 an für den Deutschen Orden. Endlich erlaubte auch der mainzer Erzbischof am 18. Februar 1688 Burgfriedberg, durch den mainzer Münzmeister Doppelgroschen nach dem von Mainz approbirten Gehalte schlagen zu lassen.¹²⁾

Nach Philipp Dieffenbach „Geschichte der Stadt und Burg Friedberg“ ist folgendes das

Verzeichniss der Burggrafen von Friedberg:

1. 1217.¹³⁾ Giselbertus Burgravius (Böhmer Codex Diplomat. Moenofrancofurt. 25). Grüssner, Dipl. Beiträge III 147.
2. 1219. Burchardus (Burekhard) (Lersner Chronik von Frankfurt a. M. I, 319).
3. 1221. Eberwinus de Cranichesberg, Burgravius regie Civitatis in Fridebere (Period. Blätter der Gesch. u. Alterth.-Vereine zu Cassel, Darmstadt etc. No. 2 1854. S. 48.)

⁶⁾ Ebenda V, S. 286.

⁷⁾ Ebenda V, S. 352.

⁸⁾ Ebenda VI, S. 355.

⁹⁾ Blätter für Münzfreunde 1883, Sp. 971 fg.

¹⁰⁾ Wiener Numismatische Zeitschrift 1881, S. 139 fg.

¹¹⁾ J. & A. Erbstein. Die i. J. 1685 ausgegangenen 15- u. 3-Kreuzerst. d. Grafen Ludw. Gustav v. Hohenlohe.

¹²⁾ Diese Nachrichten verdanke ich der liebenswürdigen Mittheilung des Herrn Lockner in Würzburg, der sie aus mainzer Münzaktten geschöpft hat.

¹³⁾ Muss also nach Note 1 1216 heissen.

4. 1223. Wintherus (Baur, Arnsherg. Urk. No. 11).
5. 1226. Henricus (?) (Gudenus Codex Diplomat IV 872).
6. 1237—1237. Ludolphus (Böhmer 51, Lersner II, 2 198 etc.).
7. 1239—1244. Rupertus (de Karben) (Baur, Urk. z. Hess. Gesch. I, 26).
8. 1245—1252. Eberwinus (Erwinus) de Cranichsberg (Baur, Arnsh. Urk. 47, 46, 63, 1210).
9. 1256. Rupertus (?) (Baur, Urk. z. Hess. Gesch. I, 112).
10. 1256—1260. Buregravius in Vrudebere Franco nomine (de Morle) (Baur, Arnsh. Urk. 1211, 12).
11. 1262—1265. Wintherus Burggravius (Baur, Arnsh. Urk. 95, 102).
12. 1265—1274. Rupertus de Karben (Guden C. D. I 711; Baur 141, 142).
13. 1275. Godefridus de Bruneck (Buneck) (Schannat. Client. Fuld. 355, 58).
14. 1280—1289. Rupertus de Karben (Kuchenbecker, anal. Hass. VIII, 295).
15. 1286—1290. Fridericus de Karben (Guden C. D. I, 839).
16. 1305—1306. Heinrich v. Pfaffenang (Baur, Urk. z. Hess. Gesch. I, 446).
17. 1310. Wigand von Buches (Guden, C. D. III, 61).
18. 1316—1327. Wenzel von Cleen (Baur, Arnsh. Urk. 461, 572, 591).
19. 1336. Ludolfus (?) (Estor, Aum. über Staats- und Kirchenrecht S. 687).
20. 1340. Fridericus von Karben (Pfeffinger ad. Vitr. inst. IV, 212).
21. 1342. Rudolph von Sachsenhausen (Böhmer C. D. MF. 579).
22. 1348—1361. Johannes von Bellersheim.
23. 1367—1386. Eberhard Weis von Fauerbach, starb 1386.
24. 1386—1405. Eberhard Löw zu Steinfurt, resignirt 1405.
25. 1405—1408. Eberhard Weis von Fauerbach.
26. 1408—1447. Eberhard Löw zu Steinfurt, starb 1447.
27. 1448. Henne von Stockheim.
28. 1456—1459. Hermann Weis von Fauerbach.
29. 1460—1462. Rudolph von Cleen.
30. 1468—1474. Henne von Bellersheim, starb 1474.
31. 1474—1483. Ludwig Weis von Fauerbach, starb 1483.
32. 1483—1504. Emmerich von Karben, starb 1504.
33. 1504—1526. Eberhard Weis von Fauerbach, starb 1526.
34. 1526—1532. Ludwig Löw zu Steinfurt, resignirte und starb 1532.
- 35.* 1532—1569. Johann Brendel von Homburg, starb 1569.
- 36.* 1570—1577. Johann Oyger Brendel v. Homburg, resign. u. starb 1577.
- 37.* 1577—1617. Johann Eberhard von Cronenberg, starb 1617.
- 38.* 1617—1632. Konrad Löw zu Steinfurt, starb 1632.
- 39.* 1632—1671. Wolfgang Adolph von Karben, starb 1671.

- 40.* 1671—1685. Hans Eitel Diede zum Fürstenstein, starb 1685.
 41.* 1685—1692. Phil. Adolph Rau zu Holzhausen, starb 1692.
 42. 1692—1699. Joh. von Schlitz, genannt Görz, starb 1699.
 43. 1699—1705. Joh. Karl von Bettendorf, starb 1705.
 44. 1706—1710. Joh. Löw zu Steinfurt, starb 1710.
 45. 1710—1727. Joh. Erwin von Greifenklau zu Vollraths, starb 1727.
 46. 1727—1745. Herm. Riedescl zu Eisenbach, starb 1745.
 47.* 1745—1748. Hans Eitel Diede zum Fürstenstein, starb 1748.
 48. 1749—1755. Ernst Ludwig v. Breidenbach z. Breidenstein, starb 1755.
 49.* 1755—1776. Frz. Heinr. Frhr. v. Dalberg, Kämmer. v. Worms, st. 1776.
 50.* 1777—1805. Joh. Maria Rudolph (Graf Walbott v. Bassenheim, st. 1805).
 51. 1805. Klemens Aug. Willh. Graf von Westphal, kam 1806 unter die Souveränität des Grossherz. v. Hessen, trat 1817 seine Rechte an ihn ab und starb 1819.

Von denjenigen Burggrafen, deren Nummer in obiger Liste ein* hinzugefügt ist, sind Münzen bekannt.

Von den friedbergschen Münzmeistern lassen sich nachweisen:

- 1569—1576. Johann Abelach (Abeloch) von Gandersheim.
 1590—1594. Engelbrecht Abelach.
 1594. Sebastian Böhm.
 1617. Martin Schenkeisen.
 1618—1622. Hans Rück¹⁴⁾.
 1657—1658. Möglicherweise Henning Schlüter in Zellerfeld, der auch für Hessen-Darmstadt prägte.
 1674—1676. Vermuthlich Adam Longeric von Coblenz.
 1685—1729. Ulrich Burkhard Willerding in Mainz prägte 1688 für Friedberg.
 1679—1688. Johann Reinhard Arnold, geboren 1636.
 1688—1690. Konrad Bethmann, 1652 zu Goslar geboren, Ahnherr der frankfurter Familie Freih. v. Bethmann.
 1747. (Münzdirector) Christian Philipp Spangenberg in Clausthal.
 1766. Georg Nikolaus Riedner in Nürnberg.
 1804. Georg Bunsen in Frankfurt a. M. und
 Georg Friedrich Michaelis in Clausthal.

¹⁴⁾ Hans Rück (Rücke, Ruckle) war 1579—1588 Münzergesell in Lüneburg, 1615 und 1616 Münzmeister des Erzbischofs Johann Friedrich von Bremen in Vörde, 1618—1622 Münzmeister in Burg Friedberg, 10. 7. 1622—29./9. 1626 ebenso in Moissburg für Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg und von da ab bis 24./9. 1627 in Harburg. Sein Zeichen war H mit einem Zahnhaken besteckt. Vgl. M. Bahrfeldt, Beiträge zur Münzgeschichte der lüneburgischen Lande im ersten Drittel des XVII. Jahrhunderts.

Als Münzwardein waren thätig:

- 1574—1576. Lorenz Rotthandt aus Marburg.
 1590—1596. Johann Hegenwald. Goldschmied in Frankfurt a. M.
 1596. Philipp Mussler ebenda.
 1618—1623. Peter Bender desgl.
 1766. Siegmund Scholz in Nürnberg.

Die Münzen.¹⁵⁾

Streng nach dem Titel meiner Arbeit würden hier lediglich die Münzen der Burg Friedberg zu folgen haben. Der Vollständigkeit halber seien indessen auch die vereinzelt Denare königlichen Schlages aufgeführt, die nach ihrer Inschrift hier entstanden sind.

Denar Heinrichs VII., 1221—1235. **Abgebildet Tafel I.**

I. *Hf.* ✠ · HEINRICV · R · · (Heinricus rex). Gekröntes Brustbild des Königs, mit der Rechten einen Lilien-, mit der Linken einen Kreuzstab schulternt; links und rechts ein Ringel.

Rf. ◦ FREDBERG ◦ Dreithürmiges Gebäude; im mittelsten Thorbogen ein Thürmchen. Oben neben dem Mittelthurme links und rechts eine viertheilige Rosette.

0,67 Gm. 15 Mm. Original im königl. Münzkabinet zu Berlin.

Denar Friedrichs II., 1212—1250.

II. *Hf.* ✠ FRIDR · RICVS Der gekrönte König sitzend, mit der Rechten ein Lillenscepter geschultert, in der Linken einen Reichsapfel haltend.

Rf. AVRAC Thurmgebäude auf Mauerunterbau, von zwei Kreuzfahnen begleitet.

Nach der Abbildung in dem Buche von Joseph und Fellner: Die Münzen von Frankfurt a. M., S. 105, während die Umschrift nach dem Texte auf S. 106 daselbst DE VREDEBE(RG) lauten soll.

Abgebildet Tafel I.

III. *Hf.* ✠ FRIDR · RICVS Der gekrönte König sitzend, mit der Rechten ein Lillenscepter geschultert, in der Linken einen Reichsapfel haltend.

Rf. ✠ VRADR Dreibogen mit drei Thürmen besetzt, darunter Adler.

0,69 Gm. 15 Mm. Original im königl. Münzkabinet zu Berlin.

Joseph bildet neben dem obigen auf S. 110 des vorher citirten Werks einen solchen Denar seiner Sammlung mit der Rückseitenum-

¹⁵⁾ Die Münzen, deren Nummern mit einem Stern versehen sind, befanden sich in meiner Sammlung.

schrift * VR (RG) CIV ab und ergänzt im Texte daselbst aus beiden die Umschrift zu VRÆDÆBÆRG CIV. Auch im Heiligenberger Cabinet des Prinzen Alexander steht S. 51, 5 ein solcher Denar verzeichnet, der sich jetzt im grossherzogl. hessischen Staatsmuseum in Darmstadt befindet.

Im Groschenkabinet 1. Supplement Taf. VIII 89, Götz Kais.-Münzen Taf. XLVIII 560 und Cappc Kais.-Münzen Bd. I, No. 716—718 handelt es sich überall um den hier vorliegenden Typus. Dass die Umschriften verlesen sein mögen, hat deren geringe Erhaltung verschuldet.

Burggräfliche Gepräge.

Johann Brendel von Homburg,

1532—1569.

1.* Schlüsselpfennig o. J. (1569).

In einem Kreise von dicken Punkten der vierfeldige gerade Wappenschild — 1 und 4 Doppeladler, 2 und 3 dreithürmige Burg —, darüber B F (Burg Friedberg), bisweilen auch B F
Leitzmann, Münzen der Burggrafen von Friedberg (Numismatische Zeitung 1862, No. 24/25) No. 1.

2. Schlüsselpfennig o. J.

Wie vorher, aber ohne die Buchstaben darüber (dürfte mit No. 1 identisch sein).

Johann Oyger Brendel von Homburg,

1570—1577.

3.* Schlüsselpfennig 1573.

Vierfeldiger Wappenschild wie bei No. 1, daneben 7·3 oben B F
Die Jahreszahl unterbricht die Punkte.
Leitzmann a. a. O. No. 4.

4.* Schlüsselpfennig 1574.

Wie vorhergehender, neben dem Wappen 7·4 oben B F.
Leitzmann —.

5.* Zweikreuzer (oder Halbbatzen) 1573.

Hf. Vierfeldiger gerader Wappenschild im Kreise, daneben 7·3

a) * ARCIS · IMP · FRIDB · WETTERAV

b) + _____

Rf. Gekrönter Doppeladler mit Z im Reichsapfel auf der Brust und mit Kopfscheinen.

a—b) MAX · II · IMP · AVG · P · F · DECRET;

Leitzmann —.

6.* Zweikreuzer 1574.

Hf. Wie vorher, aber neben dem Schilde 7=4

a, m) * ARCIS · IMP · FRIDB · WETTERAV

b—e, k) * _____

f, g) † _____

l) : _____

h, i) ◡ ARCIS · IMP · FRIDB · WETTERAV mit geschweiftem
Wappenschilde.

Rf. Wie vorher, doch hat der Adler nur bei a—c und i die Kopfscheine.

a, b, l) MAX · II · IMP · AVG · P · F · DECRET :

c, g, m) _____ TO

d) : _____ O ·

f, h) _____ O

e) MAXI · _____ RE

i) · MAX · Z · IMP · AVG · P · F · DECR ·

k) _____ RE ·

Leitzmann No. 6.

Die von Leitzmann unter No. 3 und 10 beschriebenen Zweikreuzerstücke von 1571 und 1577 sind mir bis jetzt nicht vorgekommen: sie dürften gering erhaltene Halbbatzen von 1574 sein.

7.* Zweikreuzer 1575.

Hf. Wie vorher. Mit ausgeschweiftem Wappenschilde im Kreise, daneben 7=5

a—c) † ARCIS : IMP : FRIDB : WETTERA

d—g, l, n, o) - _____ AV

m) _____ FRID † _____

h) — C † — FRIDB † — _____

i) _____ mit 5=7

k) * _____

Rf. Aehnlich wie vorhergehend, doch ist der Doppeladler von anderer Zeichnung und hat Kopfscheine.

a, h, k, n) * MAX † Z † IMP † AVG † P † F † DEC * }

b, d, i) · _____ ·

c, m) _____ CR ·

e) M _____ †

f) † _____

o) · M _____ CRE ·

e und n
haben im
Adler 2

... Wann dann igo des Herrn Erichs, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Münzmeister Melchior Huxer²¹⁾ mich berichtet, daß am Rheinstrom als zu Friedeburg, Königstein und anderen Orten mehr mit Gewalt angefangen und den rheinischen Pfennig, wellichs sonsten Mainzer Pfennig genannt, wiederum haufenweis gemacht, in viel Lande geführt und damit ausgefüllt werden, wie dann derselbigen bei ihnen in der Nachbarschaft und in dem ganzen Landt zu Hessen in großer Menge und gebe, deren er mir so an beiden erwähnten Örtern, als zu Friedeburg und Königstein gemünzet, ein ziemliche Anzahl, daß ich sie aufziehen und probiren können zugestellet, welche ich am Schrot und Korn wie folgend befunden. Dieser so zu Friedeburg gemünzet gehen 704 Stück auf die Mark, hält 1 Mk. 4 Lth. 9 $\frac{1}{2}$ Gr. scharf, feindt also diese Pfennig am Schrot die Mark um 68 Stk. zu leicht und am Korn die Mark um $\frac{1}{2}$ Grän gegen des heilig. Reichs Münz- und Probationordnung zu gut, wird demnach aus der feinen Mark gemünzt 1 fl. 17 Gr. 8 $\frac{2}{6}$ Pf., ist Unterschied an der feinen Mark gegen des heilig. Reichs Münzordnung, daß sie zu gering 1 fl. 1 Gr. 7 $\frac{1}{6}$ Pf.“ (die Königsteiner 736 Stk. auf die Mark, 4 Lth. 9 Gr. fein, also die Mark um 100 Stk. zu viel vermünzt, am Korn richtig, die feine Mark ausgemünzt zu 12 fl. 9 Gr. 7 $\frac{1}{6}$ Pf., also zu hoch um 1 fl. 14 Gr. 6 Pf.)

Ebenda Vol. 6,1 Fol. 382 fg.

1574. Visitationsbericht des andern Generalfreiswardeins Hans Walther zu demselben Tage.

... Es werden auch die neuen²²⁾ Reichsgroschen von den Wechsellers sobald sie erfahren, daß sie aus der Münze gehen, aufgewechselt und in die Graffschaft Königstein und an den Rheinstrom geführt, von wegen eines geringen Gewinnes. Darselbst werden sie in den Tiegel gesetzt und haufenweis Pfennig daraus gemacht!“

Ebenda Vol. 6,1 Fol. 398 fg.

Im Anschluss an vorstehende Aktenauszüge lasse ich nach den Probationsakten im frankfurter und würzburger Archiv hier nun folgen eine

²¹⁾ Huxer war Münzmeister in Münden.

²²⁾ Nämlich in Niedersachsen geprägten.

Zusammenstellung
der friedberger Ausprägungen in den Jahren 1573 bis 1620.

Sorten und Jahrgänge	Vermüßzt. Metall- quantum		Aus der Mark Stück	Fein- gehalt		Aus- geprägt Stück
	Mk.	Lth.		Loth	Grän	
Pfennige.						
1573. Dezember 30.	30	—	720	4	8	21600
1574. Jan. 1., 7., 9., 13., 16., 17., 27., 29.	264	8	720	4	8	
Jan. 30., Febr. 3., 7., 11., 17., 27.	177	14	720	4	7 $\frac{1}{2}$	
März 4., 9., 15., 17., 22., 26.	273	7				
April ? 15., 20., 25., 28., 29.	174	—				
	889	13	—	—	—	640665
Halbe Batzen.						
1573. Dezember 14.	29	—	160	7	18 $\frac{1}{2}$	4640
1574. Januar 13., März 1., 12.	127	11	160	7	18 $\frac{1}{2}$	
April 5., 18.	102	7				
	230	2	—	—	—	36820
Mai 27., ?, ?, Juni 21., Juli 4.	520	7	164	7	17	
1574. Juli 10., 27., Aug. 26., Sept. 1., 5., 25.	467	14	164	8	—	
	988	5	—	—	—	162083
Okt. 24., Novbr. 13., 27., 29., Dez. 3., 5., 9., 11., 16., 22., 23.	551	2	162	ohne Angabe		89282
Thaler.						
1574. April 29.	30	—	8	14	3	
September 20.	35	—	8	14	4	
Dezember 4.	28	8	8	ohne Angabe		
	93	8	—	—	—	748
Halbe Batzen. ²³⁾						
1575. April 8., 12., 16.	110	8	162	ohne Angabe		17901
Mai 17., 20., 27., Juni 14., 27.	455	15				
Aug. 2., 9., 13., 17., 22., 29.	633	—				
Septbr. 2., 5., 9., 14., 26.	463	7				
	1552	6	164	8	—	254589

²³⁾ Unter den Halbbatzen von 1575 steht in der Akte die Angabe: „Den 7. Januar 1575 hat der gemein. Wardein zu Friedberg auf der schmidt (Münzschmiede) funden 55 Mark, hält an schrot 162 Stück.“ Der Zusammenhang dieser Notiz ist nicht ganz verständlich; vielleicht ist das vorgefundene Quantum noch ein Rest aus der Halbbatzen-Prägung vom 23. Dezember 1574.

Die Probationsakten von 1576 fehlen.

Sorten und Jahrgänge	Vermüñzt. Metall-quantum		Aus der Mark Stück	Fein-gehalt		Aus-geprägt Stück
	Mk.	Loth		Loth	Grän	
$\frac{1}{2}$ Thaler und Oerterer.						
1575. April 16.	54	—	nicht festzu- stellen	ohne Angabe		
Thaler, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Thaler ²⁴⁾ .						
1575. August 5.	48	6	nicht festzu- stellen	14	3	
August 30.	48	—				
September 15.	21	—				
Pfennige.	117	6	—	—	—	939
1590. Dezember 10.	79	—	832	4	9	nach Thlrn. 65728
1591. April 18.	85	—				
September 2., 28.	144	8	864	4	9	70720
1592. Februar 3.,	94	4				
Halbe Batzen.						
1590. März 28.	90	—	176	8	—	
April 27.	50	—				
	140	—	—	—	—	24640
Juli 4., 19., Aug. 5., Sept. 4., 26.	310	—	180	8	—	
Okt. 12., 26., Novbr. 18.	256	—				
	566	—	—	—	—	101880
1591. Januar 4., März 6.	139	—	180	8	—	
Juli 14., Aug. 9., 29.	241	5				
Oktober 9., Novbr. 2., 24.,	272	5				
	652	10	—	—	—	117473
1592. März 5., 18., Juni 23.	313	4	180	8	—	
Juli 14., 21., August 14., Sep- tember 17., 29.	625	1				
Oktober 14., 27.	222	13				
	1161	2	—	—	—	209003
1593. Febr. 24., März 6., 18., 30.	339	1	180	8	—	
April 7., 15., 22., Mai 30., Jun. 27.	396	—				
Juli 24., Aug. 29., Sept. 29.	438	6				
Novbr. 17., Dezbr. 14., 29.	487	4				
	1660	11	—	—	—	298923

²⁴⁾ Ueber die nicht erwähnten Thaler von 1575, 1592—1594, sowie $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Thlr. etc. von denen meines Wissens kein Stück mehr existirt, werde ich mit noch einigen mir bekannt gewordenen Varianten im Nachtrage berichten.

Sorten und Jahrgänge	Vermünzt. Metall- quantum		Aus der Mark Stück	Fein- gehalt		Aus- geprägt Stück
	Mk.	Loth		Loth	Grän	
1594. Jan. 28., Febr. 25., März 13., 29. April 15., 28.	717	15	180	8	—	193826
	358	14				
Halbe Thaler.	1076	13	—	—	—	
1593. Januar 24. Thaler. ²⁵⁾	80	4	16	14	5 ²⁵⁾	1284
1590. Oktober 26.	60	—	8	14	4	480
1591. Jan. 14., Febr. 20., März 4. April 16., Juni 22. Juli 2., September 15.	220	—	8	14	4	3189
	80	—				
	98	10				
	398	10	—	—	—	
1592. April 2., 25. Mai 26., Juni 16., 23. August 26., September 11., 26.	82	10	8	14	4	7805
	370	5	8	14	5 ²⁵⁾	
	522	11	8	14	5 ²⁵⁾	
	975	10	—	—	—	
1593. Januar 16. Mai 20., Juni 15. Juli 10., Oktober 14., 28.	60	12	8	14	5 ²⁵⁾	1922
	51	—	8	14	4	
	128	9	8	14	4	
	210	5	—	—	—	
1594. Januar 10., Februar 8. Goldgulden.	48	12	8	14	4	300
1591. Juni 29.	8	1	72	18	6	580½
1592. Januar 7., März 28. Okt. 9., 15., 22., 30., Novbr. 9.	15	12½	72	18	6	3661
	35	1	72	18	6	
	50	13½	—	—	—	
1593. August 2., 7., 9. Dreikreuzer.	11	15	72	18	6	859½
1618. Vom 29. Juli bis 18. August Vom 28. Sept. bis 23. Dezemb.	227	14	146	8	1	33270
	427	14	147	8	—	62898
Teston. November 20.	110	6	29	11	17	3201

²⁵⁾ 1 Grän zu reich.

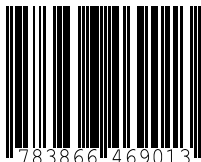
Die Münzen der reichsunmittelbaren Burg Friedberg in der Wetterau (rund 30 km nördlich von Frankfurt) verdanken ihre numismatische „Erschließung“ den Aktivitäten des engagierten Sammlers Ernst Lejeune, der in der Nr. 21 (September 1903) der Berliner Münzblätter (Neue Folge) den Mangel einer „brauchbaren und vollständigen Übersicht Friedberger Münzen“ beklagt und zugleich seine Absicht verkündete, diesem Mangel abzuhelpfen, womit er in den Berliner Münzblättern in Fortsetzungen auch sofort tatkräftig begonnen hatte.

Da die Burggrafen von Friedberg das Münzrecht erst 1541 von Kaiser Karl V. erhalten hatten und schließlich 1569 mit den Prägungen begannen, ist die Münzreihe der Burggrafen überschaubar geblieben. Allerdings pflegten sie ihr Münzrecht noch bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Es endete erst mit der Einverleibung der Reichsburg in das Großherzogtum Hessen.

Max Bahrfeldt charakterisierte die von Ernst Lejeune 1905 als separates Werk vorgelegte Publikation im Numismatischen Literatur-Blatt 1905 mit folgenden Worten: „Verf. stellt nun hier alles übersichtlich zusammen, was er an Münzen und archivalischen Nachrichten gesammelt hat und bringt damit ein beschränktes Gebiet der so weitschichtigen deutschen Münzkunde in dankenswerter Weise zum Abschluß.“

Es spricht für die Sorgfalt der Arbeit Ernst Lejeunes, daß diese Publikation auch über 100 Jahre später noch immer das maßgebende Zitierwerk für die Münzen der Burggrafen von Friedberg geblieben ist.

Unveränderter Nachdruck



9 783866 469013

**Preis:
39,- EUR**